

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die Paibacher Zeitung. Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen: mit Postversendung: ganzjährig . . . 15 fl. — kr. halbjährig . . . 7 " 50 " vierteljährig . . . 3 " 75 " monatlich . . . 1 " 25 "

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Infanterieregiments Freiherr von Laudon Nr. 29 Gustav Stieglich den Adelstand allergnädigst zu verleihen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bauadjuncten Ludwig Walbaum und Gustav Bezdek zu Ingenieuren für den Staatsbau dienst in Steiermark ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Friedliches vom Osten.

Den Wochen, da beinahe jede Stunde eine die Gemüther bis auf den tiefsten Grund erregende und bange Sorgen um die Dauer des Weltfriedens werdende Meldung gebracht hat, sind Tage gefolgt, an welchen die beruhigenden, die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens wieder aufrichtenden Nachrichten einander drängen. Die theilweise Aufhebung des Passzwanges an der Grenze von Frankreich und Elsass-Lothringen und die freundliche Aufnahme dieser Mißberatung seitens der Franzosen rechtfertigen die Erwartung, daß auch in den Beziehungen zwischen der Republik und dem deutschen Reiche Vernunft wieder zu sprechen und Hoff-

## Feuilleton.

### Die Haut.

Auf den Einband des verbreitetsten und doch so vielfach noch unbekanntes, des ältesten und doch noch lange nicht völlig erforschten Buches wollen wir die Aufmerksamkeit heute lenken. Mit den jüngsten und modernsten Büchern theilt es das Schicksal, daß es so oft nur um des Einbandes willen beachtet und gekauft, um des Goldschnittes willen umworben wird. Und doch ist die Pflege, die diesem Einbande zu Theil wird, nicht immer die richtige und die zweckmäßige, oft selbst dann nicht, wenn sie übertrieben ist. Dies Buch, das so alt ist wie die Menschheit, so verehrt wie sie, das so viele Auflagen zählt wie jene Generationen aufweist, dies Buch ist der — Mensch. Des Weibes Leib ist ein Gedicht, das Gott der Welt geschrieben, sang Heine — er selbst wußte am ehesten, daß das Gedicht bald ein langweiliges Epos, bald ein begeistertes Liebeslied, bald ein spitzes Epigramm und ein andermal wieder ein Gesangbuchvers, wannigfaltiger sind die Unterschiede bei der minder schlichten Menschengattung angeblich stärkeren Gemüths. In der Sommerszeit widmen alle ihre Aufmerksamkeit dem Einbande — der Haut. Bodereisen wie die Fußbäder daheim gelten der Hautpflege zunächst und der Einwirkung auf den Organismus vermittelt durch die Haut; die modernen Curmethoden alle wenden ihre

nung wieder zu blühen anfangen werden, und nun kommen von der Balkan-Halbinsel gleichzeitig zwei Telegramme, welche zwei brennende oder doch als solche ausgeschriene Fragen als erheblich abgekühlt hinstellen, so daß an ihnen sich mindestens in nächster Zeit kein Weltbrand entzünden wird.

Zunächst hat die Pforte zur Dardanellenfrage das Wort ergriffen. In einem an ihre auswärtigen Vertreter gerichteten und zur Mittheilung an die Cabinetes bestimmten Rundschreiben hat sie den Verdacht von sich gewiesen, als ob sie die geringste Aenderung an der 1841 stipulierten und dem Pariser und dem Berliner Friedensvertrage einverleibten Meerengen-Clausel zugestanden hätte. Die Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte vermitteln seit Jahren den Verkehr zwischen Odessa und dem russischen Ostasien. Da sie unter Handelsflagge segeln, so steht ihnen völkerrechtlich die Passage des Bosporus und der Dardanellen frei; da sie jedoch zuweilen Soldaten und Sträflinge befördert haben, so sind sie mehrmals von den Commandanten der Dardanellenforts angehalten worden, daraus sind diplomatische Mißhelligkeiten entstanden und — das wird allerdings im Rundschreiben nicht gesagt — der Pforte hohe Ersatzkosten auferlegt worden. Um nun den Mißverständnissen ein Ende zu machen, habe die türkische Regierung den Commandanten der Dardanellenforts Weisungen über Behandlung der Freiwilligen-Flotte zugehen lassen. Es sei also nichts Neues geschehen, sondern die alte Gepflogenheit beibehalten.

Soweit das Circular. Es zeigt zunächst, daß englische Blätter aus der Mücke einen Elefanten, aus einer Vorschrift an türkische Officiere einen das internationale Recht brechenden Vertrag der Türkei mit Rußland gemacht haben. Es zeigt aber auch, daß der Sultan und seine Rathgeber empfindlich berührt sind durch den Verdacht, daß sie sich dem Jarenreiche in die Arme geworfen hätten. Die Empfindlichkeit ist ein Beweis gesunder Auffassung der wahren türkischen Interessen. Die Gefahr, daß Rußland künftig einmal massenhaft zu Kriegsdiensten eingerichtete Handelschiffe in den Bosporus und die Dardanellen dampfen lassen und sich der dortigen Befestigungen durch Ueberfälle bemächtigen könne, ist durch die Haltung der Pforte allerdings nicht beseitigt, aber auch nicht die Gewissheit, daß dann englische Schiffe der russischen Flotte den Weg ins Schwarze Meer oder auf den Grund der See zeigen werden. Für die nächste Zeit verschwindet die Dardanellen-Frage von der politischen Oberfläche.

Desgleichen die bulgarische Frage. Das von russischen und französischen, zuweilen auch von verblendeten englischen Zeitungen so lange betriebene System der Verdächtigung Bulgariens: dieses wolle vom Sultan die Anerkennung Ferdinands I. durch die Drohung mit der Unabhängigkeits-Erklärung erpressen und diese im Falle der Ablehnung wirklich in Scene setzen — ist seit den Kronstädter Tagen wieder in Schwang gekommen. Neuestens haben die Verleumdungen an den Empfang Grelows, des bulgarischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, durch den Großvezier und den Sultan angeknüpft. Nun sagt die officiöse «Svoboda» das Lügengewebe aus. Grelow sei in privaten Angelegenheiten nach Constantinopel gereist, habe den begreiflichen Wunsch gehegt, sich dem Oberherrn des türkischen Basallenstaates Bulgarien vorzustellen und die Erfüllung seines Wunsches erreicht. Von der Anerkennung des Fürsten Ferdinand durch die Pforte habe er jedoch nicht gesprochen. Er wie jeder Bulgare wünsche natürlich die Anerkennung aus voller Seele; aber da die Anerkennungsfrage ernste europäische Schwierigkeiten hervorrufen würde, so werde Bulgarien dieselbe nicht anrühren. Die Anerkennung werde später von selbst, durch die Kraft der Ereignisse kommen.

Für die Existenz Bulgariens aber seien — sagt das Blatt weiter — die Freundschaft der Türkei und das Wohlwollen des Sultans nothwendig, und diese seien errungen. Nicht nur die Türkei, auch Europa — natürlich Rußland und Frankreich ausgenommen — wende dem Fürstenthum Freundschaft und Wohlwollen zu, und könne das bulgarische Volk glückliche Tage erhoffen. — In diesen Worten ist der Grundgedanke der von Ferdinand I. und Stambulov seit vier Jahren befolgten Politik treu wiedergegeben. Als Basallenstaat der Türkei ist Bulgarien thatsächlich unabhängig, als nominell unabhängiges Land würde es ein Basallenstaat Rußlands sein.

Diese Politik hat Bulgariens Unabhängigkeit bis zur Unantastbarkeit gesichert und zur Erhaltung des Weltfriedens beigetragen. Daß sie aufs neue proclamirt wird, das wird nicht den systematischen Verleumdungen des Fürsten und seiner Minister steuern, gibt aber dem Erdtheile eine Bürgschaft, daß Bulgarien auch ferner ein Pfeiler der europäischen Rechtsordnung sein werde.

Aufmerksamkeit zunächst der Haut zu, und um diese Emballage unserer Leiblichkeit handelt es sich zumeist bei allem, was wir insbesondere in der Bäder- und Reisezeit unternehmen, wenn wir uns darüber auch nicht immer klar sind. Dieser Emballage nun wollen wir also heute einige Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Haut ist die Grenze, wo alles, was unser, wirklich und ausschließlich unser ist, aufhört und die Außenwelt beginnt. Ohne Metaphysiker zu sein, haben die Menschen aller Länder und aller Zeiten diese Warnung auf die Haut geschrieben: O Wanderer, beachte wohl, daß hier ein Ich beginnt. Die Haut ist ein so wichtiger Theil von uns selbst, daß wir sie zum Synonym für Körper, für Leben gemacht haben, und alle Sprachen der Welt wiederholen es uns mit lauter Stimme.

Seine Haut zu Marke tragen heißt: sich in Lebensgefahr bringen. Aus der Haut fahren wollen, mit heiler Haut davonkommen, jemandem das Fell über die Ohren ziehen, in keiner gesunden Haut stecken, sich seiner Haut wehren, eine harte Haut haben, sind lauter Ausdrücke, die uns darthun, welche Bedeutung von allen diesem Sack gegeben wird, in dem unser Fleisch und unsere Knochen stecken.

Die Haut, die unsern Körper auch inwendig bekleidet und bis zu den letzten Labyrinth, den kleinsten Winkeln desselben dringt, setzt die Eingeweide, die Muskeln und Nerven, die Knochen und sogar das Knochenmark mit der Außenwelt in directe Verbindung. Ein Telegraph für die Außenwelt, ein Spiegel für die Innenwelt, eine Hülle, die uns schützt, ein Sack, der unsere Armseligkeiten und unsere Schätze birgt, eine

unüberwindliche Schranke für die zügellosesten Begierden, die Walfstatt der Liebes- und Lebenskämpfe, ist die Haut der Sinne Haus, Horst, Spiegel und Grenze. Wir haben allen Grund, ihr die größte Sorgfalt zuzuwenden, sie zu schützen, zu pflegen und zu lieben. Die Haut ist ein großer Theil unserer Schönheit, und die duftendsten Salben, die kostbarsten Schönheitsmittel vermögen ihr nicht einen Strahl von jenem rosigen Glanze, nicht den geringsten Schein von jener anmuthigen Frische zu geben, die die fruchtbare Natur ihr verleiht. Auf der Haut liest man die durchlebten Jahre und die Sünden der Vergangenheit und die beim cynischen Parfümeriehändler gekauften Schönheitsmittel; auf der Haut liest man die Tugend und das Vaster, auf ihr läßt jede Freude, jeder Schmerz eine Spur zurück, die sich nicht verwischt.

Wie wunderbar ist doch die Structur unserer Haut! Paolo Montegazza, der vielgenannte, merkwürdige Florentiner Dichter und Gelehrte, der in seiner besonderen Weise einer ganzen Welt die Geheimnisse des menschlichen Körpers enthüllt und das Wesen der Hygiene praktisch beibringt, hat in seinen bei Heinrich May in Königsberg in tüchtiger Uebersetzung erscheinenden hygienischen Schriften der Haut ein besonderes Bändchen gewidmet. Er beschreibt sie da wie folgt: Auf der äußeren Oberfläche, dort, wo das Ich beginnt, haben wir die Epidermis oder Oberhaut, eine Schicht übereinandergelagerter abgeplatteter Zellen oder Schuppchen, die, sobald sie alt geworden sind, von selbst abfallen, wie die Blättchen einer alten Platanenrinde. Auf sie ergießen unzählige in der darunter liegenden Lederhaut verborgene Säckchen ein schmieriges Fett, die

Politische Uebersicht.

(Se. Majestät der Kaiser) trat Freitag abends die Reise nach Böhmen an. Ganz Böhmen, Deutsche und Tschechen, haben die großartigsten Veranstaltungen getroffen, um den geliebten Monarchen festlich zu empfangen. Die Woche, welche der Kaiser in Böhmen zubringt, wird sich zu einem patriotischen Jubelfeste gestalten.

(Zur Rede Masaryk's.) Der Rede des jung-tschechisch-realistischen Abgeordneten Masaryk wird von der Presse eine große Bedeutung beigelegt. Dieselbe erblickt in der Erklärung des Redners, das böhmische Staatsrecht lasse sich nur im Einvernehmen mit den Deutschen herstellen, den Anstoß zu einer wirklichen Verständigung zwischen den beiden Nationen.

(Stärke der Garnisonen.) Nach den letzten Volkszählungs-Resultaten haben nach Wien (22.651) in der diesseitigen Reichshälfte die stärksten Garnisonen: Lemberg 8591, Pola 7695, Przemyśl 7192, Prag 6779, Krakau 5471, Graz 4501, Jaroslau 4452, Theresienstadt 4268; dann folgen: Brünn mit 3747, Olmütz 3705, Josefstadt 3650, Linz 2700, Czernowitz 2174, Laibach 2171, Karolinenthal bei Prag 2079, Königgrätz 2084, Klagenfurt 2066, Stanislaw 2046, Triest 1995, Innsbruck 1977, Tarnow 1918, Trient 1860, Pilsen 1758.

(Parlamentarisches.) Die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der parlamentarischen Campagne sind im vollen Gange. Sowohl an den Staatsvoranschlag für 1892 als an die übrigen dem Reichsrathe zugeordneten Vorlagen wird bereits die letzte Feile gelegt, und es gilt für gewiß, daß auch die Einberufungsordre kaum mehr lange auf sich warten lassen werde. Der Umstand, daß die gesammte Presse den Plan, das Budget noch vor Neujahr der Erledigung zuzuführen, sympathisch begrüßt, läßt erwarten, daß diese Idee auch von Seite der Abgeordneten die kräftigste Förderung finden werde. Wie man glaubt, wird auch der Strafgesetzausschuß bemüht sein, den Entwurf des Strafgesetzes, auf dessen baldiges Zustandekommen der Herr Justizminister großes Gewicht legt, noch im bevorstehenden Sessionsabschnitte der Berathung zu unterziehen.

(Rußland und der Balkan.) Die in manchen Journalen zum Ausdruck gebrachte Anschauung, daß Rußland im Begriffe stehe, in seiner Balkanpolitik eine energischeren Richtung einzuschlagen, wird in Berliner unrichtigsten Kreisen nicht getheilt. An bestinformierter Stelle wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Rußland seine bisherige passive Haltung in den Balkanangelegenheiten noch weiterhin bewahren werde. Die Abwesenheit des Herrn von Giers von Petersburg gibt weitere Bürgschaft dafür, daß die russische Politik in der nächsten Zeit wenigstens keine größere Action im Sinne hat. Herr von Giers gedenkt bis Ende October an den oberitalienischen Seen zu verweilen.

(Zur Situation.) In Pariser politischen Kreisen beginnt nach den Aufregungen der jüngsten Zeit eine ruhigere Auffassung der internationalen Lage Platzzugreifen, welche insbesondere auf die Erleichterung der Passvorschriften für Elsaß-Lothringen zurückzuführen ist. Diese friedliche Stimmung wird demnächst in der Rede, welche der Minister Ribot vor dem Denkmale des Generals Faidherbe zu halten gedenkt, und in der Aussprache, welche man vom Cabinetschef Freycinet in Marseille erwartet, mit besonderem Nachdrucke zum Ausdruck gelangen.

Hautschmiere, welche sie geschmeidig, elastisch und glänzend erhält und uns gegen viele äußere Gefahren schützt. Folgt sodann die Lederhaut, ein wunderbares architektonisches Gebilde von Zellen, die die Nerven schützen, von Nerven, die sich ins Unendliche verzweigen und Nervenfasern, die in Tastkörperchen endigen; und ein Netz von Blutgefäßen, die den Zellen und Nerven Nahrung zuführen, von Zellen mit feingeriesten Rändern, von knäuelartigen Drüsen, die aus dünnen Röhrchen den Schweiß ausscheiden; und ein weiches Fettpolster, das zwischen allen diesen mikroskopischen Organen lagert und deren Bewegungen erleichtert und der Haut ihre Weichheit und Schönheit gibt.

Wenn schon die Anatomie der Haut wunderbar ist, noch bewundernswürdiger ist deren Leben, und ihre Physiologie würde kaum in einem dicken Bande erschöpfend behandelt werden können. Und doch wissen wir noch nicht alles; viel, sehr viel bleibt noch zu erforschen. Die Haut athmet, die Haut scheidet aus, die Haut nimmt auf, die Haut empfindet. Durch die Haut hindurch nimmt er Sauerstoff auf und scheidet Wasser und Kohlensäure aus, mit einem Worte: die Haut ist der Generaladjutant der Lungen, und beide zusammen beleben das Blut und reinigen es von seinen Auswurfstoffen.

Wer sich das Vergnügen machen wollte, seinen ganzen Körper mit Firnis zu überziehen, der würde einfach ersticken, wie die Thiere ersticken, die diesem Experiment unterworfen sind. Doch die Haut scheidet nicht nur aus, sie nimmt auch auf. Wasser scheint allerdings erst nach längerer Berührung von ihr absorbiert

(Die Weltausstellung in Berlin.) Ueber die Frage, ob im Jahre 1895 in Berlin eine Weltausstellung oder nur eine national-deutsche Ausstellung veranstaltet werden soll, hat das Präsidium des deutschen Handelstages eine Anfrage an die deutschen Handelskammern gerichtet. Von den 77 Handelskammern, welche diese Anfrage beantwortet haben, sprachen sich 61 für die baldige Veranstaltung einer Ausstellung in Berlin aus, und zwar 45 in gleicher Weise für eine Weltausstellung oder eine nationale, 16 entschieden für eine Weltausstellung.

(Repatriierung der griechischen Juden.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Athen zugehenden Meldung leistet die griechische Regierung der Repatriierung der infolge der bekannten Excesse aus Corfu geflüchteten Juden werthhätigen Vorschub; so wurden kürzlich allein aus Alexandria von den dorthin geflüchteten Corfioten Juden über 200 auf Kosten der griechischen Regierung nach ihrer Heimat befördert.

(Aus Yemen.) Eine der «Pol. Corr.» aus Constantinopel von autoritativer Seite zugehende Meldung versichert, daß die kürzlich verbreitete Nachricht, wornach die Hauptstadt von Yemen, Sanaa, von den aufständischen Beduinen eingenommen worden sei und die dortigen türkischen Behörden sich nach Hodeida zurückgezogen hätten, jeder Begründung entbehrt.

(Englisches Heerwesen.) Wie ein jüngst veröffentlichter amtlicher Ausweis constatirt, betrug der Effectivstand der regulären britischen Armee am Ende des Jahres 1890 210.860 Mann. Die Hilfstruppen und Reservisten setzten sich, wie folgt, zusammen: Armeereserve 60.233, Miliz 113.163, Veteranen 10.692 und Freiwillige 221.048.

(Republik Chile.) Nach einer Meldung aus London haben unter den europäischen Staaten bisher Deutschland, Frankreich, Italien, Schweden-Norwegen und England die congressistische Regierung von Chile anerkannt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den römisch-katholischen Gemeinden Abár, Kefihocz, Poly, Sipek, Szát und Vágtyrálysa, dann den griechisch-katholischen Gemeinden Beregpolena, Bodruzsal und Kovacs und endlich der griechisch-orientalisch-rumänischen Kirche im Ulm je 100 fl., zusammen daher 1000 fl. zu spenden geruht.

(Selbstmord der Sängerin Wilt.) Sämmtliche Blätter besprechen das entsetzliche Ende der Kammer Sängerin Frau Wilt mit größter Theilnahme und bezeichnen die dahingegangene Sängerin als eine der größten Erscheinungen der Gegenwart. Frau Wilt, welche reichen Schmuck angelegt und über 1100 Gulden Bargeld bei sich hatte, ließ keinerlei Aufzeichnungen über das Motiv ihrer unseligen That zurück. Die Blätter zweifeln mit Rücksicht auf das Nervenleiden der Künstlerin nicht, daß sie dieselbe im Zustande völliger Unzurechnungsfähigkeit begangen hat. Das hinterlassene Vermögen wird auf 450.000 fl., welche zumeist in Staatspapieren angelegt sind, und 100.000 fl. in Juwelen geschätzt.

(Ein Eispalast in Paris.) Für die kommende Winterfaison hat eine Pariser Actiengesellschaft den Plan gefaßt, die Pariser mit dem historischen russischen Eispalaste in Erstaunen zu setzen. Das Unternehmen wird eine Riesensumme kosten, da nicht nur der ganze Bau

zu werden; aber Terpentinöl, Aether, Chloroform und andere flüchtige Flüssigkeiten werden leicht von ihr aufgenommen. Auch Fett wird absorbiert, und in manchen Fällen sogar sehr schnell. Einreibungen des ganzen Körpers mit Oel, wie sie bei den Athleten des alten Rom im Gebrauch waren, sind scrophulösen Kindern, rhachitischen und zur Schwindsucht geneigten Personen sehr dienlich. Sie verringern außerdem die Wärme-Ausstrahlung und erhalten so den Körper warm.

Personen, deren Berufsart die Handhabung von Fettstoffen mit sich bringt, entgehen häufig der Ansteckungsgefahr, wie wir dies bei den Bichtziehern in den Vereinigten Staaten gesehen haben. Man soll also auch mit der Seife keinen Mißbrauch treiben, besonders bei Abwaschungen des ganzen Körpers; aus aller Liebe zur Keuschheit darf man doch nicht die Haut jenes natürlichen glänzenden Fettes berauben, mit dem Tausende von Talgdrüsen sie einschmieren.

Die Haut empfindet, und wer wüßte das nicht? Ueberall in der Haut befinden sich Tastkörperchen. Jedes dieser Tastkörperchen ist ein kleines Telegraphenamt, das mittels der Nervenfasern das allgemeine Verwaltungszentrum des Organismus von dem benachrichtigt, was in dem unter seiner Gerichtsbarkeit stehenden Bezirke vorgeht. Mittels dieser Körperchen empfinden wir die Wärme und die Kälte, die Flohbisse und die Liebfosungen unserer Lieben.

Schlimm ist's, eine wenig empfindliche Haut zu haben, denn es ist mit ihr wie mit einer unzuverlässigen Polizei. Es kann in unserem Umkreise eine Revolution ausbrechen, ohne daß wir vorher davon benachrichtigt

aus künstlichem Eise hergestellt werden muß, sondern auch im Innern desselben beständig eine Temperatur von fünf Grad unter Null künstlich erhalten werden muß. Die Abkühlung, die den Franzosen durch die letzte Anleihe des russischen Finanzministers bereitet worden ist, scheint also noch nicht zu genügen, man verschreibt eigens hundert Zimmerleute aus Petersburg, um eine Räumlichkeit herzustellen, die kalt genug ist, um selbst die Begeisterter zu verschmupsen.

(Vergiftet.) Der Grundbesitzer Franz Weiser in Gonobitz starb vor mehreren Monaten unter sehr bedenklichen Erscheinungen. Im Orte sprach man, daß er mit seinem Weibe Theresia stets in Unfrieden gelebt habe. Es wurden Erhebungen gepflogen, welche dazu führten, daß die Obduction der Leiche angeordnet wurde. Dieselbe ergab als Todesursache eine Vergiftung mittels Arsen. Es wird sich in der Folge herausstellen, ob hier ein Selbstmord vorliegt oder ob Weiser das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Seine Gattin wurde in Verwahrungshaft genommen und dem Kreisgerichte Will eingeliefert.

(Ein californischer Riesenbaum.) Eine der größten Merkwürdigkeiten der Chicagoer Weltausstellung wird Tulare in Californien senden. Es ist ein 390 Fuß hoher Rothholzbaum. Man will aus diesem Baum einen 90 Fuß langen, 20 Fuß im Durchmesser messenden Block sägen. Dann soll der Block in die Hälfte geschnitten und jeder Theil zum Bau zweier Eisenbahnenwagen eingerichtet werden, und in demselben werden sich außerdem ein Bad, ein Barbierladen und eine Kaffeebesonders befinden, während der andere Wagen als Schlaf- und Gesellschaftswagen dienen soll. Mit der Rinde soll das Dach der Wagen bespannt werden. Die Familien der Erbauer werden während der Ausstellung in den beiden Wagen wohnen.

(Ein Millionen-Regen) hat sich von Frankreich her über Rußland ergossen. Schon seit zwei Jahren wurden in Rußland im Auftrage der französischen Regierung die Erben einer französischen Gouvernante Julie Dernemont gesucht, die nach Rußland emigriert war und hier einen Russen geheiratet hatte. Kürzlich nun in Petersburg ein legitimer Erbe der verstorbenen Gouvernante in der Person eines gewissen Julius Gourenicki aufgefunden worden, der diesertage nach Erledigung aller Formalitäten von der französischen Bank 2.000.000 Francs ausbezahlt erhielt.

(Ein abenteuerliches Complot.) Dem «Journal des Débats» aus Newyork telegraphisch wird, ist dort ein vollständiges Complot entdeckt worden, die Kinder der vornehmsten Millionäre der Stadt zu entführen. Es ist bereits ein Versuch unternommen worden, sich der Kinder Mr. Jay Goulds zu bemächtigen. Die Polizei hat die Sache in die Hand genommen. Die Kinder Goulds gehen nunmehr von in Civil gekleideten Polizeiagenten überwacht aus.

(Defraudation.) Der Vorstand der Unterstation der Bahnstation Nowka, welcher nach Unterschlagung ärarischer Gelder flüchtig geworden ist, hat sich in Budapest der Polizei selbst gestellt. Er hatte die Defraudation aus dem eigenthümlichen Grunde begangen, um seine Pensionberechtigung nach seinem Tode vererben zu lassen und sie damit für ihre Untreue zu strafen.

(Ein abgestürzter Tourist.) Aus Budapest wird berichtet: Vorgestern nachmittags ist ein junger Student Namens Winter, Sohn eines hiesigen Verwandten weilte, bei einem Ausfluge auf der sogenannten

werden; und dann ist es nutzlos, Gendarme und Polizisten auszusenden. Man muß sich alsdann der rothen aber unerbittlichen Tyrannei der vollzogenen Thatsache fügen. Besser ist's vorzubeugen, als zu heilen. Eine wenig empfindliche Haut haben jene, die sie zu sehr dem Sonnenstrahlen und dem Winde aussetzen oder beständig mit den rauhen Elementen der Natur in Berührung sind. Welch großer Unterschied zwischen der Haut eines Bauern und einer sogenannten gebildeten jungen Dame!

Schlimm ist's ebenfalls, eine zu empfindliche Haut zu haben, denn sie sendet durch ihre zarten Nerven zu häufige und zu sehr beunruhigende Nachrichten, und die Polizisten, die es verdrückt, zu häufig und unangenehm weise die Nase aus den Wächthäuschen zu stecken. Stellen sich zuletzt taub und sind auch nicht auf Posten, wenn einmal wirkliche Gefahr vorhanden ist, ganz so, wie in jener Fabel vom Wolf und Schaf.

Eine zu empfindliche Haut ist zudem sehr reizbar und wird blaß und roth, treibt Schweiß und reizt um jede Kleinigkeit. Ein heißes Klima, zu warme Kleidung, der Mißbrauch warmer Bäder sowie alle entnervenden und verweichlichenden Lebensgenüßlichkeiten geben der Haut eine übermäßige Reizbarkeit, die dann die Ursache unzähliger Qualen ist.

Die Haut ist ein Spiegel, der nicht nur das Bild der Gesundheit wiedergibt, sondern auch die Leidenschaften und Gemüthsbewegungen zurückstrahlt. Schmerz machen die Haut blaß, und Bitterkeit zwei Personen infolge einer heftigen Gemüthsbewegung Flechten auf der Haut erscheinen.

«König» in der Nähe von Graz abgestürzt und hat schwere Verletzungen erlitten. Er wurde hierher in die Wohnung seiner Verwandten gebracht.

(Ernennungen in der Landwehr.) Der Kaiser hat dem Ingenieur Alfred Hauser und dem Landesbeamten Josef Mathis die Oberlieutenants-Charge bei den berittenen Landwehrtruppen und dem Stadtmagister Dr. Leopold Wassermann die Regiments-ärztes-Charge zweiter Classe im landwehrärztlichen Officiers-corps verliehen.

(Ein glücklicher Fischzug.) In Venedig, wie telegraphisch gemeldet wird, ein Fischer aus dem Canal Grande ein Delgemälde, das sich bei näherer Betrachtung als ein kostbares Bild erwies, doch ist dessen Provenienz unbekannt. Dasselbe dürfte von einem Diebstahl herrühren und ist fast unbeschädigt. Man schätzt es auf 8000 Lire.

(Königin Christine.) Man telegraphiert aus Madrid: Die Königin-Regentin hat sämtliche Güter des Marquis d'Alcalicos für ihre beiden Töchter anverkauft. Der Kaufpreis soll sieben Millionen Lire betragen.

Der Kaiser in Prag.

Se. Majestät der Kaiser trat Freitag abends die Reise nach Prag zur Besichtigung der Landes-Ausstellung und nach Reichenberg zur Besichtigung einer Reihe von Industrie-Etablissements an. Hier wie dort hat die Bevölkerung umfassende Vorkehrungen zu einem würdigen Empfange der Nationalität und des Standes will alles weltlichen Treue und Ergebenheit darzubringen und neuerlich alles geliebten Staatsoberhaupt zu huldigen, jeder Wegeslag verschwindet und alle Schichten des Volkes nur ein Gefühl besetzt: das Gefühl tiefster Ehrfurcht, treuester Hingebung und unerschütterlicher Loyalität. Ueber die Reise Sr. Majestät sind uns folgende Depeschen zu-

Prag, 26. September. Die anlässlich der Ankunft des Kaisers reich geschmückte Stadt bietet ein märchenhaftes Bild. Die Straßen sind von einer unabsehbaren Menschenmenge gefüllt. Der Kaiser traf um 7 Uhr früh dem Staatsbahnhofe ein und reichte dem Justizminister Grafen Schönborn, dem Statthalter Grafen Thun, dem Oberlandmarschall Fürsten Lobkowitz sowie dem kaiserlichen Commandanten Grafen Grünne die Hand. Stattdessen wurde durch eine gnädige Ansprache begrüßt. Der Bürgermeister von Prag, Dr. Solc, begrüßte den Kaiser in tschechischer, dann in deutscher Sprache. Der Kaiser dankte erst deutsch, dann böhmisch mit der Versicherung, das Wohl des reich gesegneten Landes Böhmens und dessen Bewohner bilde den Gegenstand seiner steten Fürsorge. Der Kaiser verfolgte mit Interesse den Aufschwung Prags und hoffe, die Ausstellung werde der Stadt und dem Lande von bleibendem Nutzen sein. Den Worten des Kaisers folgten begeisterte Slava- und Hochrufe. Die Fahrt des Kaisers durch die Straßen gleich einem Triumphzuge; sie vollzog sich unter unbeschreiblichem Jubel der enormen Menschenmassen und konnte nur schrittweise erfolgen. Das Prager berittene Scharfschützen-corps bildete die Escorte. Auf dem Gradstein hatte das Prager Bürgercorps die Burgwache bezogen. Alle Plätze begrüßten die Ankunft des Kaisers in schwungvollen Artikeln; über die Ankunft des Kaisers erscheinen

Separatausgaben. Es wird in allen Parteilagern lebhaft bedauert, dass Graf Taaffe verhindert war, den Kaiser zu begleiten.

Prag, 26. September. Am Fuße des Gradstein begrüßte der heute morgens hier eingetroffene Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Cardinal Grafen Schönborn den Kaiser, welcher an beide huldvolle Worte richtete und hierauf dem Statthalter seine wärmste Befriedigung über die besondere Innigkeit und Schönheit des Empfanges ausdrückte. Um 9 Uhr begannen die Empfänge, darunter jener der Erzherzogin Margarethe mit dem adeligen Damenstifte, des gesammten Adels unter Führung des Cardinals Schönborn, des Bürgermeisters mit den Stadtverordneten, der Rectoren und akademischen Senate beider Universitäten und beider polytechnischen Hochschulen etc.

Prag, 26. September. Unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung traf der Kaiser um 2 Uhr nachmittags auf dem Ausstellungsplatze ein, wo das Ausstellungscomité, sämtliche Würdenträger, die Abgeordneten, der Adel, der Clerus und die Aussteller versammelt waren. Der Präsident der Ausstellung Graf Kinsky richtete an den Kaiser eine Ansprache in böhmischer und deutscher Sprache, um der unwandelbaren Treue und Ergebenheit aller, welche an dem großen Werke der Ausstellung mitgewirkt haben, sowie dem ehrfurchtsvollen Danke für den Besuch des Kaisers Ausdruck zu geben, in welchem sie erst die Krönung des Unternehmens, welches berufen ist, die Leistungen weiter Kreise auf geistigem und materiellem Gebiete darzustellen, erblicken. Graf Kinsky betonte die Absicht des rastlosen Weiterstrebens auf allen Gebieten des Schaffens und schloß mit dem wiederholten Ausdruck der Gefühle tiefster Dankbarkeit, unerschütterlicher Treue und Ergebenheit und mit dem Rufe: «Gott segne, beschütze und erhalte Eure Majestät!» Der Kaiser erwiderte (deutsch): «Mit aufrichtiger Genugthuung nehme Ich die Kundgebung loyaler und unwandelbarer Treue sowie der Freude über Meinen Besuch entgegen und entbiete Ihnen hiefür Meinen herzlichsten Dank. Gerne bin Ich nach Prag gekommen, um Mich durch eigene Anschauung von den erfreulichen Fortschritten tüchtiger Arbeit auf allen Gebieten menschlichen Fleißes in Meinem geliebten Königreiche Böhmens zu überzeugen. (Böhmisch fortfahrend): Der Erfolg dieser unter Meinem besonderen Schutze stehenden Ausstellung möge den gesunden Sinn der ganzen Bevölkerung aneignen, alle Kräfte einzusetzen für das weitere, immer mächtigere Aufblühen dieses herrlichen Landes, welches, von der Vorlesung reich gesegnet, nur durch ein einträchtiges Zusammenwirken beider Volksstämme zum vollsten Aufschwunge gelangen wird.» Hierauf trat der Kaiser einen Rundgang an.

Prag, 26. September. Der Kaiser zeichnete während des Besuches der Ausstellung mehrere Personen durch huldvolle Ansprachen aus, darunter Dr. Rieger. Der Kaiser zeichnete auch den Allerhöchsten Namen in das Gedenkbuch ein. Während des Rundganges wurde Se. Majestät von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Dem Grafen Ledwitz gegenüber sagte der Kaiser, er sei entzückt und werde das nächstmal den Rundgang unter seiner Führung fortsetzen. Sodann fuhr der Kaiser unter fortwährenden Ovationen der Bevölkerung in die Hofburg. Um 6 Uhr fand eine Hofstafel zu 55 Bedeckten statt.

Prag, 27. September. Beim heutigen gleichzeitigen Empfange des Landesauschusses, der Bürgermeister von Prag und Reichenberg und sämtlicher 226 Odmänner der Bezirksvertretungen beider Nationalitäten unter Führung des Oberlandmarschalls Fürsten Lobkowitz richtete der lekttere eine Ansprache an den Kaiser, zuerst in böhmischer, dann in deutscher Sprache, in welcher er die Gewährung

«Was sie sagen würde, wenn ich vor sie hinträte, sie an unsere ehemalige Freundschaft erinnerte?» dachte er bei sich. «Schließlich kann ich ja von meinem verwandtschaftlichen Rechte Gebrauch machen. So sehr sie auch umringt ist, ein Wort des Willkommen wird sie doch für mich haben!»

Er trachtete von seinem Begleiter loszukommen, um in Melanie's Nähe zu gelangen.

Da plötzlich stand Lady Randon vor ihm. Ihre Lippen zuckten, als sie sah, wie wenig Eindruck ihre Erscheinung auf ihn hervorbrachte.

Nordheim verbeugte sich mit steifer Förmlichkeit, und sein kühlere Blick sagte ihr deutlicher als Worte, daß er das Ginst vergessen hatte, daß sie nichts mehr für ihn war.

Ueber Jane's Gesicht flog eine leichte Blässe; sie ließ ihren Fächer fallen, den der Doctor rasch aufhob. Langsam nahm sie den Fächer aus seiner Hand entgegen, ein leiser Dank, Nordheim trat rasch zur Seite.

Die lange Schleppe der stolzen Lady rauschte knisternd an ihm vorbei; wie von einem Alp befreit, athmete er auf. Er mochte die erste Begegnung doch gefürchtet haben.

So rasch sich diese kleine Scene auch abspielte, so war sie doch nicht unbemerkt geblieben.

Melanie hatte die Begegnung Nordheims mit Lady Randon beobachtet, und was sie auch dabei denken und fühlen mochte, ihr Antlitz verrieth nichts von ihren Empfindungen.

(Fortsetzung folgt.)

der Landesautonomie und der Gemeinde-Autonomie als eine der segensreichsten von den vielen Reformen des Kaisers pries, die Dankbarkeit hiefür ausdrückte und mit der Erneuerung des Gelöbnisses der Treue schloß. Der Kaiser erwiderte (erst deutsch), er nehme mit Befriedigung und Dank die Versicherung der Unhänglichkeit entgegen, ebenso wie die Versicherung künftiger treuer Pflückerfüllung der autonomen Organe, und drückte für den herzlichsten Empfang in der Hauptstadt des geliebten Königreiches Böhmen, welche zu besuchen dem Kaiser lebhaftest Genugthuung bereite, nochmals den wärmsten Dank aus, daran die Versicherung knüpfend, daß die Entwicklung und Förderung des geistigen und materiellen Wohles dieses Landes den Gegenstand fortbauender kaiserlicher Fürsorge bilden werde. Böhmisch fortfahrend, drückte der Kaiser die Hoffnung und die Erwartung aus, daß die unausgesetzten Bemühungen, den für das Wohl des geliebten Königreiches Böhmen und für das Wohl des Reiches gleich notwendigen inneren Frieden in Böhmen zu erreichen, hingebungsvolle und selbstlose Mitwirkung aller patriotischen Männer finden mögen.

Prag, 27. September, abends. Heute mittags begann der Kaiser die Rundfahrt durch die festlich geschmückten Straßen unter begeisterten Ovationen einer mehr als 100.000 köpfigen Menge, besuchte die Lehrerinnen-Bildungsanstalt, das Rudolfsraum, das Rathhaus, den neuen Stadttheil in Holeschowitz-Mubna, die neue Schule am Belvedere. Sodann fand eine Hofstafel statt, wozu geladen waren: die Mitglieder des böhmischen Adels, die Landesauschuss-Mitglieder sowie die Landtagsabgeordneten Schmeytal und Dr. Rieger. Hierauf besuchte der Kaiser die Ausstellung. Der Zubrang zur Ausstellung war so groß, daß um 5 Uhr nachmittags die zweite Million Besucher erreicht wurde. Sämtliche Ausstellungslocalitäten waren prachtvoll decoriert; der Kaiserpavillon erstrahlte in elektrischem Lichte, die Wasserfontaine spielte ihre Effecte. Der Kaiser war unausgesetzt Gegenstand lebhaftester Ovationen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Reichsrath.) Durch ein Allerhöchstes Handschreiben an den Ministerpräsidenten ist der Reichsrath auf den 8. October einberufen worden.

(Gewerbliche Fachschulen in Laibach.) An der hiesigen Fachschule für Holzindustrie wurde heuer der vierte und letzte Jahrgang eröffnet. Die Anstalt ist im laufenden Schuljahre wieder sehr gut besucht, und ist die für normale Verhältnisse bestimmte Zahl von fünfzig Schülern bereits überschritten. Im ersten Jahrgange sind 18, im zweiten 14 im dritten 11 und im vierten Jahrgange 9 Schüler eingeschrieben; mithin beträgt die gesammte Frequenz 52 Schüler. Der erste Jahrgang dient als allgemeine Vorbereitungsclasse, während in den übrigen Jahrgängen die Schüler nach ihrem Gewerbe geschieden sind, und zwar sind im ganzen 4 Drechsler, 13 Schnitzer (Bildhauer) und 17 Tischler. Neben diesen ordentlichen Schülern sind noch 3 Hospitanten eingetragen, so daß der gesammte Schülerstand an der Fachschule 55 Böglinge beträgt. — In der Fachschule für Kunststickerei und Spizennäherei wurden bisher 36 ordentliche Schülerinnen und 10 Hospitantinnen, zusammen 46 Frequentantinnen aufgenommen, so daß der Besuch ebenfalls als ein sehr starker bezeichnet werden muß und die Räumlichkeiten gerade noch ausreichen. Bekanntlich sind beide Fachschulen im Virant'schen Hause untergebracht, wo ihnen dermalen 32 zum Theile sehr zweckmäßige, hohe und lichte Localitäten neben einigen minder brauchbaren Nebenräumen zur Verfügung stehen. Die Wohnungsmiete wird von der Stadtgemeinde Laibach getragen, wobei jedoch mehrere locale Factoren, in erster Linie die krainische Sparcasse, einen Theil der Lasten übernehmen. Namentlich hat das letztgenannte Institut beiden Anstalten seit ihrer Gründung wohlwollendes Interesse entgegengebracht und durch Ueberlassung der Räumlichkeiten — die Virant'schen Häuser sind Eigenthum der krainischen Sparcasse — sowie durch Stiftung zahlreicher Stipendien die Fachschulen allseits gefördert und gekräftigt.

(Ein genialer Einfall des «Laibacher Wochenblatt».) In seiner letzten Nummer schreibt das «Laibacher Wochenblatt» (und dieses meldet uns, wohl gemerkt, daß der bezügliche Artikel nicht von seinem gewöhnlichen Wiener Correspondenten herührt) u. a. wörtlich: «Die eben begonnenen Vorbereitungen für die Laibacher Jubiläums-Ausstellung mußten den deutschen Grundbesitz in Krain schon heute vor die Frage stellen, ob er auch auf derselben vertreten sein soll oder nicht. Bei der fortwährenden Billigung und Unterstützung, welche dem slovenischen Uebereifer seitens der leitenden Kreise Krains bis jetzt zuteil geworden, können wir kaum zweifeln, daß die deutsch-krainische Landwirtschaft in dieser Richtung erst dann schlüssig werden kann, wenn ihr die so oft begehrten und heute geradezu unerlässlichen Garantien für die volle Berücksichtigung ihrer nationalen Ansprüche endlich geboten werden. Daß diese Garantien auch gewisse Reformen in dem Personalstande der leitenden Landesstelle in sich begreifen, brauchen wir kaum mehr zu erwähnen. Von der Gewährung derselben dürfte es unsere»

Unverstanden.

Nachdruck verboten.

Roman von C. Witt.

(44. Fortsetzung.)

«Ah, Sie bewundern Fräulein Melanie von Reittingen,» sagte er lächelnd, «die Löwin der Saison, wie viele sie nennen. Geben Sie acht, daß Sie nicht Ihr Herz verlieren, dieses Köstlein hat spitze Dornen!»

«Wie meinen Sie das?» fragte der Doctor Fräulein von Reittingen bezaubert nicht allein durch ihre Schönheit, sondern auch durch ihren Geist,» antwortete sie. «Solche Frauen sind indes die gefährlichsten. Dabei ist sie kalt wie ein Gletscher. Die Neben unserer jungen Herren prallen wirkungslos an ihr ab. Weiter und von einer wahrhaft entzückenden Lebenswürdigkeit, kann sie bitterböse werden, wenn man zu ihr von Liebe spricht. Wäre sie nicht noch so gemacht haben!»

Nordheim gab keine Antwort. Er starrte unverwandt über den Kopf des Mädchens, das sich lächelnd mit mehreren Herren unterhielt.

Stiegen alle Erinnerungen in ihm auf? Sah er wieder an seiner Seite mit fliegenden Locken durch den Park eilen, ein sorgenloses, fröhliches, übermüthiges Kind? Damals war er auch noch frei von Kummer und schmaler Enttäuschung gewesen, jetzt aber — überwandnen hatte er wohl, doch der Stachel war in seiner Seele zurückgeblieben.

Eractens abhängen, ob die nächstjährige Jubiläums-Ausstellung der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft als ein Gesamtbild der culturellen Verhältnisse unseres Kronlandes erscheinen wird.

(Ein schätzbares Zeugnis des «Laibacher Wochenblatt».) Das «Laibacher Wochenblatt» constatirt, dass trotz des Bestandes der von der krainischen Sparcasse subventionierten Privat-Volksschule des deutschen Schulvereines in Laibach (in dem Realschulgebäude), welche für das beginnende Schuljahr 195 Schüler aufgenommen, die öffentliche deutsche städtische Knaben-Volksschule (Oberlehrer Herr Valenta) einen sehr erfreulichen Aufschwung erfahren: sie nahm 201 Schüler auf.

(Von der städtischen Sparcasse.) Die städtische Sparcasse in Laibach übersiedelt mit Ende dieses Monats in die neuen vom Magistrate für sie bestimmten Localitäten (ehemaliges Nagy'sches Verkaufsgewölbe im früher Galle'schen, jetzt städtischen Hause), in denen sie schon am 1. October ihre Amtierung beginnt.

(Aus der Laibacher Diöcese.) In das Diöcesan-Clericalseminar wurden neu aufgenommen folgende absolvierte Gymnasialschüler: Barthelma Bernard aus Bischoflack, Franz Bleiwies aus Nalkas, August Boštic aus Laibach, Anton Cadež aus Trata, Johann Dolinar aus Dobrava, Josef Dostal aus Laibach, Franz Finžgar aus Breznica, Johann Gnjezda aus Gora bei Idria, Johann Godec aus Wochener-Feistritz, Josef Juvanc aus St. Veit bei Birkniz, Georg Karlin aus Bischoflack, Wilhelm Mlejnik aus Rudolfswert, Anton Oblat aus Horjul, Franz Oswald aus Idria, Wilhelm Paulus aus Neuhaus in Böhmen, Franz Potočnik aus Osiše, Johann Pristov aus Breznica, Martin Sterjanc aus Hl. Kreuz bei Neumarkt, Josef Solar aus Kropp, Franz Svec aus Kolodej in Böhmen, Thomas Zabukovec aus Laibach und Jakob Zupancic aus St. Marein.

(Controlsversammlungen.) Die Controlsversammlung für in Laibach domicilirende Urlauber, Reservisten und Ersahreservisten findet am 13. October, für Jäger und andere Truppengattungen am 14. October vormittags 9 Uhr in der St. Peterskaserne statt. Die Nachcontrolsversammlung findet am 4. November statt. Die Landwehr-Controlsversammlung wird am 1. October, beziehungsweise am 20. November in der Landwehrlaserne am Polanaplatz abgehalten.

(Roseggers «Heimgarten».) Diese stets reich und mannigfaltig ausgestattete, in Beykams Verlag in Graz erscheinende Monatschrift vollendete nun ihren 15. Jahrgang. Das letzte Heft (September-Heft) weist folgenden Inhalt auf: «Ein Zwiegespräch auf der neuen Wurbrücke zu Graz.» — «Die Abbrandler» (Dorfgeschichte). — «Die Nordpolfahrer.» — «Ein letzter Wille.» — «Wie ich dem Herrn Verwalter 'was gepiffen hab'» (Erinnerung von Rosegger.) — «Gewitterangst.» — «Vom Sittenrichter unseres Herzens.» — «Was man vor Beiten gerne las.» — «Eine Männer-Beitsche.» — «A vor Sprüchlein.» — «Der Fragner.» — «Der dreifüßig Christl.» — «Ein Preislauf.» — «Ein Brief Hammerlings.» — «Ein Kindermärchen.» — «Die Vogelleiche als Frauenputz.» — «Die wunderschöne Rede» u. s. w.

(Deutsche Theatervorstellungen.) Herr Director Alfred Freund, von seiner zweimaligen

Thätigkeit in hiesiger Stadt dem Publicum bereits bekannt, eröffnet am 8. October im hiesigen Redoutensaale eine längere Theaterfaison. Zur Ausführung gelangen Lust- und Schauspiele und Possen, und heben wir von den in Aussicht gestellten Novitäten hervor: «Die Haubentlerche», «Die Hochzeit von Valeni», «Die Ehre», «Das zweite Gesicht», «Das verlorene Paradies», «Der selige Loupinel». Das Abonnement, welches für 24 Vorstellungen ausgeschrieben wird, kann von heute an in der Haupttrafik des Herrn Gruber gezeichnet werden. Ein Sitz in den ersten 6 Reihen kostet 18 fl., von der 7. bis 9. Reihe 15 fl., von der 10. Reihe an 10 fl., Gallerie 8 fl. für sämtliche 24 Vorstellungen. Auf Verlangen werden auch halbe Abonnements — für zwölf Vorstellungen — ausgegeben. Die Abendpreise für die einzelnen Plätze werden 1 fl., 80 kr., 60 kr. und 50 kr. betragen.

(Diebstahl beim Postamte in Senofetsch.) In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. drangen unbekannte Gauner mittels Nachschlüssels in das Postamt in Senofetsch ein, erbrachen den Schreibtisch des Postmeisters Herrn Johann Krafer und stahlen 177 fl. bares Geld, 58 Gulden in Marken sowie ein Säckchen mit 130 Silbergulden.

(Von der städtischen Sparcasse.) Die städtische Sparcasse in Laibach übersiedelt mit Ende dieses Monats in die neuen vom Magistrate für sie bestimmten Localitäten (ehemaliges Nagy'sches Verkaufsgewölbe im früher Galle'schen, jetzt städtischen Hause), in denen sie schon am 1. October ihre Amtierung beginnt.

(Heimische Kunst.) Im Schaufenster des Herrn Kollmann am Rathhausplatz ist ein vom heimatischen Maler Dgrin in Oberlaibach für die Klosterkirche in Stein gemaltes Bild «Herz Jesu und Mariae» zur Besichtigung ausgestellt.

(Spenden.) Die Herren Gebrüder Kosler haben für die durch Hochwasser beschädigten Oberkrainer den Betrag von 30 fl. und Herr Franz Gregel, Hausbesitzer in Laibach, zu gleichem Zwecke 5 fl. gespendet.

(In das «Collegium Germanicum») in Rom wurde als Convictor unser Landsmann Herr Michael Dpeka aus Oberlaibach, bisher Theolog in Laibach, aufgenommen, um dort seine Studien fortzusetzen.

(Ausstellung in Görz.) Die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung in Görz wurde bis 4. October d. J. verlängert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zeitung».

Wien, 27. September. Die Wiener Blätter heben hervor, die Reise des Kaisers nach Prag und Reichenberg documentiere neuerdings die stets gleiche Fürsorge und das gleiche Wohlwollen für alle Stämme. — Der Kaiser ließ aus Prag telegraphisch Erkundigungen über das Befinden des Ministerpräsidenten einholen.

Balkanja, 27. September. Der Gesundheitszustand der Königin von Rumänien gestaltet sich fortdauernd zufriedenstellend, doch schreitet die Besserung nur langsam fort.

Berlin, 26. September. Der Zug mit dem russischen Kaiserpaare traf abends 9 Uhr 38 Minuten hier ein und hielt am Ende des Bahnsteiges, wo Prinz Leopold mit Gemahlin zum Empfange anwesend waren. Der Kaiser, welcher Civilkleidung trug, begab sich mit der Kaiserin und den übrigen Fürstlichkeiten in das Fürstenzimmer, wo das Souper serviert wurde. Zur Rechten des Kaisers saßen Prinzessin Leopold, dann der Großfürst-Thronfolger, zur Linken die Kaiserin, dann Prinz Leopold und Großfürstin Xenia. Die Weiterreise der kaiserlichen Familie nach Alexandrowo erfolgte um 10 Uhr 38 Minuten mittels eines aus fünf Salonwagen bestehenden Sonderzuges.

Paris, 27. September. Die Polizei confiscierte tausend Reclameplacate des neuerschienenen Buches «La guerre de Montagnes». Diese Placate stellen die russischen und französischen Soldaten im Kampfe mit den deutschen, österreichisch-ungarischen und italienischen Soldaten dar.

Gibraltar, 27. September. Einer von Cap Djuhy gestern abends eingetroffenen Depesche zufolge ist unter den Mauren daselbst ein offener Aufstand ausgebrochen. Die Auführer bedrohen die englische Handelsniederlassung. Das englische Kanonenboot «Goshawk» wurde zur Hilfe entsandt.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Cora, Ober-Postcommissär; Oberstabsarztes-Gattin; Bamer, Beamter; Ekonomidas, Privatier, u. Lavric, Kfm., Triest. — Königstein, Grotschl, Winterholler, Schid, Grotschl und Stern, Kfste, und Weiss, Reis, Wien. — Dr. Faber, Dr. Krall, Oberarzt, Dr. Klinger, Universitäts-Professor, und Budinsky, Graz. — Tomitsch, Kfm., Gottschee. — Bert, Beamter, Banjaluta. — Testin, Reis, Prag. — Regnat, Hofrath, Görz. — Alekfitz, Serbien. — Appel, Privatier, f. Sohn, Alexinae.

Hotel Elefant. Randernal, Schulrath, f. Schwägerin; Fürst Auersperg; Kofiner, Blumrich, Morgenstern, Mautner, Schwab, Mayer, Pollak, Baum, Kfste.; Ptajek, Wiener f. Frau, Gutsbestzer, Wien. — Ladnil, Dr. Wagner, f. Frau, Graz. — Demtschar, Eisnern. — Martinc, Pola. — Brahmman, Terni. — Gandolini, Buchhalter, Triest. — Schram f. Frau, Ebenfer. — Hoffmann, Kfm.; Burich f. Sohn, Fiume. — Bortolatto, Palmanuova. — Moline, Englab. — Wally, Fabrikant, Neu

markt. — Callman, Weingroßhändler, Darmstadt. — Petrovic, Pfarrer, Trata. — Treven f. Fran, Idria. — Ester, Kfm., Großhaniska. Hotel Südbahnhof. Engel, Kfm., Wien. — Dacer, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Verilli, Fiume. — Prodrosch, Islat. Hotel Baierischer Hof. Gatt, Triest. — Uger, Lehramtscommissar, Jmft.

Verstorbene.

Den 26. September. Johann Jereb, Arbeiter-Sohn, 3 Monate, Stadtwaldstraße 13, Magen- und Darmkatarrh. — Eduard Arnold, Verzehrungssteuer-Aufscher, 37 J., Grabhofsdorf 3, Tuberculose.

Den 27. September. Cyril Pega, Schuhmacher-Sohn, 3 J., Schießstättgasse 11, Diphtheritis.

Den 23. September. Jakob Bgonc, Arbeiter, 63 J., Marasmus. — Primus Petaus, Kainischer, 76 J., Grou. Vergiftung.

Den 24. September. Maria Jammit, Zwöbnerin, 83 J., Lungensucht.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der am 23. September 1891 ausgegebene Wochenanweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank: Banknotenumlauf 443,329.000 fl. (— 3,627.000 fl.), Metallgeld 244,901.000 fl. (+ 28.000 fl.), Portefeuille 181,103.000 fl. (— 1,814.000 fl.), Lombard 24,584.000 fl. (— 277.000 fl.), steuerfreie Banknotenreserve 11,363.000 fl. (+ 3,323.000 fl.).

Lottoziehung vom 26. September.

Wien: 5 45 18 40 82. Graz: 21 75 40 6 27.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Windes. Data for 26.9 and 27.9.

Den 26. September. Reif, morgens Nebel, dann heiter. Den 27. September. morgens Nebel, dann ziemlich heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, abends Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 7.5° und 11.5°, beziehungsweise um 6.4° und 2.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Roglic

Ausweis

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandversicherungsanstalt in Graz mit 31. August 1891.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 100.077 Theilnehmer, 233.150 Gebäude, 149,415.653 fl. Versicherungswert. II. Mobiliar-Abtheilung: 16.535 Versicherungsobj., 42,956.588 Gulden Versicherungswert. III. Spiegelglas-Abtheilung: 337 Versicherungsobj., 88,366 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 300 Schadenfällen 217,085 Gulden 85 kr. Schadenergütung, pendent für 6 Schadenfälle 4022 fl. 36 kr. Schaden Summe. II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 46 Schadenfällen 11,207 Gulden 41 kr. Schadenergütung, pendent für 2 Schadenfälle 519 fl. 50 kr. Schaden Summe. III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 22 Schadenfällen 547 fl. 19 kr. Schadenergütung, pendent für 1 Schadenfall 100 fl. Schaden Summe.

Reservefond

mit 31. December 1890: 1,645,275 fl. 68 kr. Graz im Monate September 1891. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Audolf Edler von Zergollern, k. k. Major und Commandant des Landwehrbataillons No. 10, Nr. 24, und Ida Edle von Zergollern geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten in würdevollster Weise die tieferschütternde Nachricht vom Tode ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Kindes

Ida

welche am 25. d. M. um 12 Uhr 45 Minuten mittags im 12. Lebensjahre nach langer, schwerer Krankheit selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 27. d. M., um 11 Uhr vormittags vom Sterbehause nach dem Friedhofe in Allerheiligen statt. Michaelofzen, den 26. September 1891.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben.)

Course an der Wiener Börse vom 26. September 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 220.

Montag den 28. September 1891.

Prüfungsanzeige. Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden bei der hiesigen Prüfungscommission am 9. November f. J. ...

Zulassung zur Prüfung rechtzeitig eingebracht haben, wollen sich, ohne erst eine besondere schriftliche Einberufung abzuwarten, am 9. November vormittags um 8 Uhr zum Beginne der schriftlichen Prüfung in den hierfür bestimmten Räumlichkeiten der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt einfinden.

Direction der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen. (4156) 3-1 Nr. 2578. Kundmachung. Am 13. October 1891 um 9 Uhr vormittags finden in der Directionskanzlei der k. k. Männerstrafanstalt auf dem Castelle zu Laibach die Vicitations- und Offertverhandlungen wegen Sicherstellung der Erfordernisse für das Jahr 1892 an Medicamenten, Brennholz und Petroleum statt, wozu die Herren Reflectanten eingeladen werden.

Kundmachung. Nachdem die Maul- und Klauenjuche bei den Horn- und Klauenthiere in der Gemeinde Großlupp wieder in ausgedehntem Maße zutage trat, findet die gefertigte k. k. Bezirkshauptmannschaft die Abhaltung des auf den 29. September fallenden Viehmarktes in Großlupp zu verbieten.

Kundmachung. Wegen Ausbruches der Maul- und Klauenjuche in der Ortschaft Uranka, Gemeinde gleichen Namens, wird der am 29. September 1891 in Mannsburg abzuhaltende Viehmarkt, mit Ausnahme des Pferdeauftriebes, verboten.

Kundmachung. Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gegeben, dass aus der Adjutenkristung des Herrn Erasmus Grafen von Lichtenberg für angehende Staatsbeamte aus adeligen Familien, und zwar für Aufse-

tanten und Conceptspraktikanten ein Adjutum im jährlichen Betrage von 700 fl. ö. W. zu verleihen ist, dessen Betrag, wenn ein Bewerber glaublich darthun sollte, dass seine Eltern, ohne sich wehe zu thun, nicht vermögen, ihm eine Beihilfe auch nur von 100 fl. zu geben oder, wenn er elternlos ist, dass die Einkünfte seines Vermögens nicht einmal 100 fl. erreichen, im Falle der Zulänglichkeit des Stiftungsfonds auf jährliche 800 fl. erhöht werden kann.

Zur Erlangung des Adjutums sind vorzugsweise Verwandte des Stifters, dann Söhne aus dem Adel des Herzogthums Krain, in deren Ermanglung auch Söhne aus dem Adel der Nachbarländer Steiermark und Kärnten und in deren Ermanglung aus allen übrigen deutsch-erbländischen Kronländern berufen. Söhne aus dem landständischen Adel sind dem übrigen Adel und Aufsehtanten den Conceptspraktikanten vorzuziehen.

Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über die vollendeten Rechtsstudien, mit den Anstellungsdecreten und mit den Ausweisen über ihre allfällige Verwandtschaft, über ihren Adel und Landmannschaft belegten Gesuche durch ihre vorgelegten Behörden bis 15. November 1891 bei diesem k. k. Landesgerichte als Verleihungsbehörde zu überreichen.

Anzeigebblatt.

Advertisement for 'Die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach Congressplatz Nr. 2' featuring 'vollständiges Lager' and 'Schulbücher'.

Advertisement for 'Halbgeselchte Krainer Würste' by M. Urbas, located at Resselplatz Nr. 1.

Advertisement for 'Razglas' (stained glass) by Neznano kje na Hrovaskem bivajoči tabularni upnici Katri Težak.

Advertisement for 'Neues Prachtwerk! Oesterreichisch-ungarische Entdeckungsreisen in Afrika' by Ludwig von Höhnel.